

Michael Wäser: Familie Fisch macht Urlaub oder Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.

Roman. Frankfurt am Main: Axel Dielmann-Verlag 2. Auflage 2019, 231 S.

Michael Wäser wurde am 3. November 1964 in Saarlouis geboren. Seine Jugend verbrachte er in Bubach-Calmesweiler. Am Johannes-Kepler-Gymnasium Lebach legte er 1984 die Abiturprüfung ab. Nach anschließendem Zivildienst in Elversberg verließ er 1986 das Saarland. Im Anschluss an sein Schauspiel-Studium an der Folkwang-Hochschule in Essen war er zehn Jahre lang an Staatstheatern in Darmstadt, Mannheim und Karlsruhe engagiert. 1999 verließ er den Theaterberuf, widmete sich vornehmlich der Entwicklung und Ausarbeitung von Drehbüchern und zog von Karlsruhe nach Berlin. U.a. betreute er mehrere Jahre ein Internetforum für erwachsene Opfer von Misshandlung in der Kindheit. 2007 gründete er den „Geschichtenladen“ am Kollwitzplatz, der zwei Jahre bestand. Hier konnten individuelle Geschichten in Auftrag gegeben werden.

Wäsers erstem Roman, der zunächst im Jahre 2011 in der Münchener Buchbäcker-Verlagsgesellschaft mbH erschien, ging ein Drehbuch voraus. Im selben Jahr veröffentlichte er zudem die Erzählung „Thuuban. Die gelbe Schlange“. 2015 gab Wäser seinen zweiten Roman heraus: „Warum der stille Salvatore eine Rede hielt“. Im Inhaltstext des Verlages wird der stille Salvatore Krieg als Bruder des Simplicissimus aus dem Dreißigjährigen Krieg bezeichnet. *„Die kleine, wahnsinnige Welt dieses Romans ist absurd, zärtlich, barbarisch, altmodisch und utopisch zugleich.“*

Sein dritter Roman „In uns ist Licht“ aus dem Jahre 2018 ist in zwei Handlungsfäden erzählt. Der eine spielt um 1830 in Paris und Berlin in der Welt der Porzellanmanufakturen, der andere Handlungsteil ist in der Gegenwart angesiedelt.

Der 2020 erschienenen Publikation „Am Neuen See. Eine Begegnung“ liegt eine poetische Begegnung Wäsers mit der Lyrikerin Inka Bach (* 1956) zugrunde. Ein Jahr lang hatten sie sich einmal monatlich am Neuen See im Berliner Tiergarten getroffen und anschließend über ihre Begegnung jeweils ein Gedicht geschrieben.

Wäsers Roman-Debüt aus dem Jahre 2011 ging – wie bereits erwähnt – ein Drehbuch voraus, welches Kai Wiesinger um die Jahrtausendwende realisieren wollte, was aber wegen unzureichender Finanzierung nicht zustande kam. Der Münchener Buchbäcker-Verlag unterbreitete ein Roman-Angebot. Der Frankfurter Axel Dielmann-Verlag legte nach der Auflösung des Buchbäcker-Verlages den Roman 2019 neu auf. Im

1993 gegründeten Axel Dielmann-Verlag sind bereits Wäsers Roman „In uns ist Licht“ und „Am Neuen See“ erschienen.

Als Stoff seines Roman-Debüts liegt die Flucht seiner Eltern kurz vor dem Bau der Berliner Mauer zugrunde. Ralph Schock erwähnt in „Literaturland Saar“, dass Wäser als Student noch vor der Wende die eigene Familiengeschichte sehr gründlich recherchiert habe: Interviews mit beteiligten Familienmitgliedern, Literatur- und Aktenstudium zum Mauerbau in Bibliotheken und Archiven.

Der Roman, dem auch jetzt noch eine Verfilmung zu wünschen wäre, ist eine kurzweilige Lektüre. Der Autor versteht es, Spannung zu erzeugen. Die kinderreiche Familie Fisch lebt in Erfurt, wo der Familienvater Rainer den Hausmeisterberuf an der Betriebsberufsschule „VEB Hochbau Erfurt“ ausübt. Seinen ursprünglichen Plan, Geschichtslehrer zu werden, hatte er nicht verwirklicht. Im letzten Kriegsjahr verlor er als Soldat der Wehrmacht bei einem Granatangriff in Russland drei Finger seiner rechten Hand.

Mit viel Liebe zum Detail stellt uns Wäser das familiäre Umfeld vor, die Charaktere der sieben Kinder und vor allem der siebenjährigen Carla, die sich ganz besonders um ein Huhn kümmert, dem sie den Namen „Hempel“ gibt. Bereits in der Romaneröffnung wird auf dieses Huhn Bezug genommen: *„Irgendwann würde Hempel fliegen, das wusste Carla ganz genau“* (S. 7).

Hempel durchzieht gleichsam einem roten Faden die Handlung und Fliegen kann als Metapher für das Überwinden der Unfreiheit verstanden werden. Rainers Mutter Lisa, die ihrem Sohn den Namen seines Vaters bis zuletzt nicht mitgeteilt hat, versteht sich nicht mit ihrer Schwiegertochter Erika. Zwar schenkt sie der Familie am 6. Juli 1961 einen Fernsehapparat, aber nicht aus Uneigennützigkeit, sondern sie hat die Absicht, selbst in die beengte Wohnung ihres Sohnes einzuziehen. Dem besten Freund ihres Sohnes, Gärtnereiklempner Otto Schimmelpfennig, der süchtig nach Westernromanen aus dem Westen ist, verkauft sie solche Heftchen, aber nur unter der Bedingung, Rainer auszuspionieren und sämtliche Vorhaben der Familie preiszugeben.

Die Kontrolle der DDR-Bevölkerung durch das SED-Regime wird am Beispiel des Empfangs westlicher Fernsehsender verdeutlicht. Die Kinder dürfen nicht nur den Sandmann des Ost-Fernsehens sich anschauen,

sondern auch das Sandmännchen des West-Fernsehens. In der dritten Klasse sollten die Kinder am Schuljahresende eine Geschichte vom Sandmann malen. Carla malte spontan eine Begebenheit vom Sandmännchen. „Und so war die Falle über dem nichtsahnenden Kind zugeschnappt“ (S. 49). Carlas Klassenlehrerin, „die Inkarnation einer humorlosen, sozialistischen Prinzipienreiterin“, stellt Frau Fisch zur Rede. Einem Lehrer an der Kinder- und Jugendsportschule Erfurt kam hingegen „das aufgesagte sozialistische Gerede vieler seiner Kollegen [...] nie über die Lippen, was nicht allen seinen Schülern, aber manchen Kollegen auffiel“ (S. 46).

Mit großer Liebe zum Detail geht Michael Wäser auf die Überlegungen und Vorbereitungen der Flucht nach West-Berlin ein. Die Fahrt mit der Deutschen Reichsbahn wird als Urlaubsreise an die Ostsee getarnt. Am Bahnhof Erfurt angekommen, bemerkt Carla, dass sie einen karierten Turnbeutel mit wichtigen Dokumenten vergessen hat. In aller Eile fährt ihr Vater mit dem Taxi zurück und als er am Bahnhof ankommt, ist der Zug mit seinen Familienangehörigen bereits abgefahren. „Er verfluchte die preußische Pünktlichkeit der Reichsbahn“ (S. 138).

Das siebte von zehn Kapiteln ist mit „Rebner“ überschrieben. Hier erleben wir Familie Fisch im Zug – der Vater konnte in Leipzig noch zusteigen. Die Gefahren, die nun bevorstehen, sind derart spannend beschrieben, dass man gebannt „mitfiebert“ und hofft, dass letztlich Familie Fisch heil im Westen ankommt. Aber bis dahin sind noch einige unerwartete Klippen zu überwinden.

Aber selbst der Aufenthalt im Notaufnahmelaager Marienfelde verläuft nicht reibungslos. Mit der in der DDR zurückgebliebenen Verwandtschaft war als Tarnbezeichnung für die gelungene Flucht vereinbart worden: „Wir haben in die Spree gespuckt“.

Als weiteren Aufenthaltsort wurden der Familie drei Bundesländer angeboten. „Die Wahl der Eltern zwischen den drei Bundesländern war auf das zwar weit westlich gelegene, aber wenig amerikanische Saarland gefallen. Man wollte sich in einer ländlichen Gegend niederlassen, und in den dortigen Industriezentren wurden Schlosser gebraucht“ (S. 218). Die Kinder freuten sich auf ihre neue Schule, ihre neuen Lehrer und Klassenkameraden. Der Erzähler gibt den Ausblick, dass sie sich „hier oben im Flugzeug“ noch nicht vorstellen konnten, dass sie dort von etlichen als „Russen“ beschimpft und gemieden werden.

Der Autor hat den Roman seinem Sohn gewidmet und dem Gedenken an den Umwelt- und Naturschützer Bernd Louisoder (1937–2019).

Michael Wäser veröffentlichte im Juni 2021 sein neuestes Werk: „Das Wunder von Runxendorf. Ein Mörder Roman“. Die Handlung spielt im Saarland der 1970er Jahre. Der Ort des Geschehens wird Buchbach genannt, ein Name, der stark an Bubach erinnert, wo der Autor seine Jugend verbracht hatte. Eine der Figuren, Marcel Rech, „hat in Saarlouis bei Ford geschafft und immer angegeben, er hätte seinen Escort selbst gebaut“ (S. 184).

Frische Zitronen und Apfelsinen
 bei
 3034 **Franz Altenkirch.**
Ausverkauf
sämtlicher Conditorei-Waaren, Chocoladen, Liqueure etc. bei
 3073 **Leopold Wilde.**

Zu Nicolaus-Geschenken für die Jugend
 empfiehlt die Unterzeichnete ihr Lager in Jugendschriften, Bilderbüchern und Bildertafeln in größter Auswahl zu allen Preisen, sodann Gesellschaftsspiele aller Art, Nebelbilder-Apparate, Stereoscopen-Apparate und Bilder, Photographie-Albuns und Photographieen, Briefmarken-Albuns, Kupferschablonen, Reißzeuge, Farbenkästen, Brieftaschen, Notizbücher, Noten- und Schreibmappen, Papeterieen u. c.
Buchhandlung von Franz Stein
 in Saarlouis.

Limonade gazeuse la Ql. $\frac{1}{2}$ Fl. pr. Dtzd. 2 Thlr. 12 Sgr. } ohne Glas
 $\frac{1}{2}$ „ „ „ 1 „ 12 „ }
 Zu Festlichkeiten werden auf Vorherbestellung
moussirende Weine,
 dem echten Champagner auf das Täuschendste ähnlich, billigst je nach der Qualität der Weine angefertigt in der Anstalt für moussirende Getränke von
Jul. Schmidt.
 3212

„Saarlouiser Journal“ Winter 1866